

Visitenkarte mit chinesischen Schriftzeichen bringt Vorteile

Stadtverwaltung besucht Unternehmer im Steigle / Oliver Riese ermöglicht detailreichen Blick hinter die Kulissen

Von Christof Schülke

Horb. Die Rückseite seiner Visitenkarte kann Oliver Riese nur teilweise lesen. Er weiß, dass es chinesische Schriftzeichen sind. Er weiß auch, dass es Zeichen sind, die nicht alle Chinesen gerne lesen. »Es gibt die im kommunistischen China eingeführte Kurzschrift. Die Chinesen in Hongkong, Taiwan oder in den USA kennen die ältere Langschrift.«

»Die Welt ist ein Dorf geworden«, sagt Riese. Die gleichnamige 1958 von Roland Riese gegründete Elektronikfirma begann 1968 als Existenzgründer im Horber Steigle, erweiterte mehrmals und beschäftigt heute rund 100 Personen. Unter dem Stichwort »Bestandspflege als Säule der Wirtschaftsförderung« stand der gestrige Besuch von OB Michael Theurer und Wolfgang Kronenbitter, Ressort Recht und Ordnung.

Der Titel »Chancen und Risiken für den Wirtschaftsstand-

ort Horb« hätte ebenfalls gepasst, denn Riese erzählte praxisnah von seinen Erfahrungen in einem Welt umspannenden Geschäft. Die Firma stellt hauptsächlich elektronische Geräte her, zum Beispiel Steuerungsmodule.

Vor allem die Infrastruktur mit Bahnhof, Straßen und dem nahen Stuttgarter Flughafen könne für Horb von Vorteil sein. Gute Transportwege seien wichtig. Ein Billiglohn-Standort im Ausland bringe höhere Logistikkosten, wenn die Straßen dort schlecht ausgebaut sind. »Allerdings rechnen 80 Prozent unserer Besucher nicht damit, dass sie nach dem Stau in Stuttgart in Horb noch einmal 20 Minuten im Stau stehen.«

Ein Angebot an billigem Bauland sei ebenfalls wichtig. »In Dubal bekommt man 5000 Quadratmeter plus Halle geschenkt«, so Riese. Nicht nur Billiglohn-Arbeitsplätze würden inzwischen ins Ausland verlagert. »Auch die Stellen für



Nicht etwa als »Hemdglonker« unterwegs, sondern wegen der Hygienevorschriften in Kittel gekleidet: Wolfgang Kronenbitter und Michael Theurer bei ihrem Besuch bei riese electronic. Oliver Riese führte sie durch die Firma.

Foto: Schülke

50 Euro Stundenlohn wandern ab. Zum Beispiel die Entwicklungs-Abteilungen. Kein Wirtschaftsbereich ist mehr davor

sicher. Das bereitet mir große Sorgen.« Um den Standort Horb zu stärken, so Riese, müssten sich mehr außereuro-

päische Firmen hier ansiedeln. Mit seiner Verkehrsanbindung könne Horb zum »Brückenkopf« werden, beispielsweise für asiatische Geschäftsleute.

Derzeit hat Riese keine Probleme qualifiziertes Personal aus der Region zu finden. Der Arbeitsmarkt sei besser als vor zwei Jahren. Er führt dies unter anderem auf Schließung von Hightech-Firmen zurück. »Sehr positiv« beurteilt Riese die Arbeit der städtischen Wirtschaftsförderung. »Eine hervorragende Bestandspflege ist nicht zu unterschätzen. Es reicht nicht, neue Firmen anzusiedeln. Wichtig ist es auch, die alten am Ort zu halten.« Dazu trage auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bei, gerade bei der reibungslosen Realisierung von Bauprojekten.

Übrigens: Dass die Ritterspiele »bekannt« sind als die Stadt Horb«, hat Riese bei Bewerbungsgesprächen ebenfalls erfahren.

Asiatische Firmen nach Horb?

Chef von Riese-Electronic hat OB Theurer zu einem internationalen Standort-Marketing geraten

Von Andreas Ellinger

HORB. Firmen aus Taiwan, Korea und China werden in den kommenden Jahren Hauptquartiere in Europa eröffnen – warum nicht in Horb? Ein ICE-Bahnhof, 45 Minuten zum Flughafen, die Nähe zur Schweiz und zu Frankreich sowie Sprach-Lern-Angebote des Hesse-Kollegs und der Uni Tübingen könnten den Standort interessant machen. Das sagte Oliver Riese, Chef des gleichnamigen Electronic-Unternehmens, das Geschäfts-Kontakte nach Süd-China unterhält.

Es ging um „die Bestandspflege als Säule der Wirtschaftsförderung“, als Oberbürgermeister Michael Theurer und sein Fachbereichsleiter Wolfgang Kronenbitter gestern zu Riese-Electronic ins Gewerbegebiet Hohenberg kamen – im Sinne der Bestandspflege versteht sich.

Grundstücke für Erweiterungen vorzuhalten, das ist eine Möglichkeit der Bestandspflege, wie sie eine Stadt hat. Im Falle Riese hat das Senior-Chef Roland Riese 1969 selbst erledigt, indem er ein Grundstück gekauft hat, auf dem er sechs Mal erweitern konnte. Einmal geht noch, wie der Junior-Chef gestern sagte.

Das große Grundstück habe nur gekauft werden können, weil es im damaligen Bundesausbauort Horb günstig gewesen sei, sagte Oliver Riese und zählte günstige Grundstückspreise zur Wirtschaftsförderung. Ende der 60er-Jahre schien die Aufgabe aber noch nicht städtisch, sondern in privater Hand zu sein. Architekt Willi Kreidler war es, der den „Electronic-Riesen“ aus Schönaich nach Horb lockte, wo heute 100 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Eine Besonderheit im Hause Riese: Auch angelegene Kräfte können es bis zum Gruppenleiter bringen. Frauen aus der Textil-Branche und Friseurinnen sind bei dem Produzenten von Steuerungen und Sicherheits-Schaltungen wegen ihrer Fingerfertigkeit besonders gerne genommene Mitarbeiterinnen.

Bestandspflege als Wirtschaftsförderung betreibt in Horb nicht nur der Verwaltungs-Mann, der das Aufgaben-Gebiet im Titel trägt: Wirtschaftsförderer Axel Blochwitz. Bei Firmen-Erweiterungen würden beispielsweise interne Arbeitsgruppen gebildet, sagte Michael Theurer. In Bau-Fragen und wenn es um Zuschüsse aus dem Entwicklungs-Programm „Ländlicher Raum“ (ELR)

geht, greift Fachbereichsleiter Wolfgang Kronenbitter ein. Und wenn's drauf ankommt, bekommen Führungskräfte vom Oberbürgermeister eine persönliche Stadtführung.

Manche „Kleinigkeit“ erleichtert den Unternehmern das Geschäft. Oliver Riese war beispielsweise froh, als ihm keine Glas-Container vor die Nase gesetzt wurden – das G'schmücke von Wein-Resten und anderen Flüssigkeiten hätte er sonst womöglich in seinem Besprechungszimmer gehabt, in dem es darum geht, ob seine Firma einen Auftrag bekommt oder nicht.

Ein anderes Beispiel für Bestandspflege in der Wirtschaftsförderung sind Stadt-Prospekte, Vereins-Broschüren und Fahrpläne. Die Infrastruktur interessiert nicht nur einen Unternehmer bei der Ansiedlung, sondern auch seine späteren Mitarbeiter und vor allem – wie Oliver Riese erfahren musste – deren Ehefrauen. Wenn sie nicht von Horb zu überzeugen sind, dann kommt der Gatte nicht. Diesbezüglich sei es inzwischen ein Fortschritt, dass manche zwar nicht auf Anrieb Horb kennen, aber die Ritterspiele.

Die Infrastruktur ist es unter anderem, die den Elektronik-Spezialisten in Deutschland und am Standort Horb hält: Straßen, Bahn-Anschluss, Flugplatz-Nähe und Krankenhaus. Was hier selbstverständlich ist, finden Unternehmen in vielen Billiglohn-Ländern nicht vor. Als Riese einen günstigeren Standort brauchte, eröffnete er in Thüringen ein Zweigwerk, wo 20 Leute beschäftigt sind. Dort kostet der Quadratmeter Baugrund 17,50 Euro – zum Vergleich: in Horb 36 Euro, in Empfingen 40 Euro und in Nagold 100 Euro.

Oliver Riese hat festgestellt, dass sich Unternehmer-Kollegen zunehmend für osteuropäische Städte als Standort interessieren, wo es eine

Hochschule gibt. Und in Dubai bekämen Firmen sogar 5000 Quadratmeter Grund und eine Halle geschenkt – auch das ist Wirtschaftsförderung. Dass Firmen in der Region geschlossen haben und/oder abgewandert sind, merkt Oliver Riese an den Bewerbern – zahlenmäßig und an ihrer Herkunft. Er sucht derzeit sechs Leute. „Vom Lagerarbeiter bis zum Betriebsleiter melden sich zur Zeit gute Leute“, erzählt Riese.

Das war nicht immer so und angesichts der Bevölkerungs-Entwicklung könne es auch wieder anders werden, meint der Junior-Chef. Sein Vater musste 1972 zum Arbeitsamt, um zwölf Mitarbeiterinnen zu bekommen – zum Arbeitsamt Istanbul. Eine der Frauen lernten Michael Theurer und Wolfgang Kronenbitter beim Betriebsrundgang kennen.

Oliver Riese empfahl den beiden

Verwaltungs-Vertretern nicht nur auf den Bestand und auf ansiedlungswillige Firmen im Land zu achten. Er regte an, Horb gezielt als Standort für asiatische Firmen interessant zu machen. Viele seien auf der Suche nach Hauptquartieren in Europa – in einer Größenordnung von bis zu zehn Mitarbeitern. Ein Großkonzern werde zwar eher eine Großstadt wählen – aber für Mittelständler, von denen es in China sehr viele gebe, könnte Horb aus Rieses Sicht günstig liegen. 45 Minuten bis zum Flughafen: Das ist eine Entfernung wie innerhalb einer Großstadt.

Einen Tipp für die Horber Gewerbeschau nahmen Theurer und Kronenbitter ebenfalls mit. Oliver Riese riet, die Schau mit der Hausmesse eines großen Unternehmens in der Stadt zu kombinieren – dann würden viel mehr Produkte ausgestellt.



Firmen-Besuch bei Riese-Electronic (von rechts): Wolfgang Kronenbitter (Fachbereichsleiter der Stadtverwaltung), Oberbürgermeister Michael Theurer, Junior-Chef Oliver Riese und ein Mitarbeiter in der Kontroll-Abteilung. Bild: aet